



Beitragsanmeldungen

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, sich aktiv an dem Kongress zu beteiligen und Ihre aktuellen Forschungsergebnisse einem breiten Publikum vorzustellen. Sie können unter zwei Formen der Beitragsanmeldung auswählen:

- **Einzelbeiträge** sind Beiträge, die als Poster oder Vortrag vorgestellt werden können.
- **Symposien** bestehen aus mehreren Beiträgen (minimal vier, maximal sechs Beiträge) zu einem thematischen Schwerpunkt.

Ausführliche Informationen zur Beitragsanmeldung finden Sie auf der Kongresswebsite www.dggg-kongress.org

Beitragseinreichungen sind ausschließlich über die Kongresswebsite möglich bis zum 9. April 2010

Hotel & Anreise

Hotelzimmer können über die Kongresswebsite gebucht werden. Dort finden sich auch Informationen über die Reise nach Berlin sowie die Anfahrt zum Virchow-Klinikum der Charité.



Veranstaltende Gesellschaften:

Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie
Prof. Dr. Clemens Tesch-Römer (Präsident)
Klaus-Ingo Giercke (Sekretär)
www.dggg-online.de

Schweizerische Gesellschaft für Gerontologie
Dr. Markus Leser (Präsident)
www.sgg-ssg.ch

Kongress- und Ausstellungsorganisation:

Aey Congresse GmbH
Seumestr. 8
10245 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 2900659-4
Telefax: +49 (0) 30 2900659-5
dggg2010@aey-congresse.de
www.aey-congresse.de

Der Kongress findet im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung Charité 300 statt. Mehr Informationen unter <http://charite300.charite.de>

Bildernachweis:
Berlin Bilder Service
C. Tesch-Römer
Grafik - Medien
Charité CFM

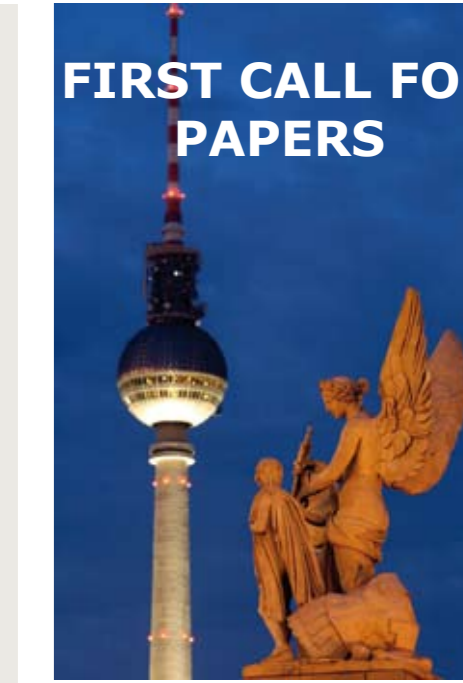


„HOFFNUNG ALTER“

15. – 17. SEPTEMBER 2010 BERLIN
VIRCHOW-KLINIKUM DER CHARITÉ

2. Gemeinsamer Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie und der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie

10. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie



FIRST CALL FOR PAPERS



Hoffnung Alter

Hoffnung – die Erwartung, etwas Wünschenswertes möge in der Zukunft geschehen – wird nicht immer mit Älterwerden und Altsein verbunden. Dennoch hat das Prinzip Hoffnung gerade für die zweite Lebenshälfte große Bedeutung. Der damit verbundene Optimismus ist sowohl die Basis für individuelle Lebensentwürfe als auch Grundlage für solidarisches Handeln und gesellschaftliche Entwicklung.

Das Kongressthema „Hoffnung Alter“ ist mit dem Gedanken verbunden, die Erkenntnisse gerontologischer und geriatrischer Forschung für ein gutes und aktives Alter zu nutzen. Zugleich bezieht sich das Motto auf das Potential Älterer, die Gesellschaft produktiv zu beeinflussen und die Beziehungen zwischen den Generationen zu bereichern.

Der Kongress bietet die Gelegenheit, sich mit Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Disziplinen auszutauschen, die an der Altersforschung beteiligt sind, wie etwa Biologie, Altersmedizin, Pflegewissenschaft, Demographie, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaft. Neben der Möglichkeit, sich über den neuesten Stand zur Altersforschung zu informieren, gibt der Kongress die Gelegenheit Netzwerke zu knüpfen.

Prof. Dr. Clemens Tesch-Römer

Dr. Markus Leser



In **Keynote-Vorträgen** werden hochaktuelle Themen der Alterswissenschaft behandelt.

Lenhard Rudolph (Ulm): Warum altern Stammzellen?

Manfred Diehl (Colorado State University, USA): Optimizing Healthy Aging

Rolf Heinze (Bochum): Vernetztes Wohnen in der Zukunft

Interdisziplinäre Symposien sind Foren für die Vermittlung grundlegender Erkenntnisse der Altersforschung.

Generationengerechtigkeit

Translational Research – Altersforschung für die Praxis

Gesund Altern

Biomarker des Alter(n)s

Exzellenz-Symposien stellen den State of the Art der alterswissenschaftlichen Disziplinen vor, die sich in der DGGG organisieren.

Sektion I: Alterungsmechanismen als Ursache für Alterserkrankungen

Sektion II: Geriatrische Versorgung der Zukunft

Sektion III: Aktiv im Alter – um jeden Preis?

Sektion IV: Altern im Quartier – Beratung, Planung und Vernetzung



Berlin

Berlin ist eine Stadt der Wissenschaften (www.berlin-sciences.com). Vier Universitäten (die FU Berlin zählt zu den deutschen Eliteuniversitäten), die Charité – Universitätsmedizin Berlin sowie Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft, der Leibniz-Gemeinschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und Forschungseinrichtungen der Bundesministerien tragen in vielfältiger Weise zum wissenschaftlichen Fortschritt bei, auch in Gerontologie und Geriatrie.

Aber auch sonst ist Berlin immer eine Reise wert!

Mehr Informationen unter:

www.visitberlin.de

www.museumportal-berlin.de

